Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Mittagblatt. Dinstag den 1. Februar 1859. Nr. 52.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 31. Januar. Der heutige „Moniteur" meldet, daß gestern die Vermählung des Prinzen Napoleon in Turin stattgefunden habe und daß die Neuvermählten nächsten Donnerstag in Paris eintreffen würden.

Paris, 31. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Die Unruhe der Spekulanten dauerte fort. Die 3proz. eröffnete zu 68, 40, fiel auf 68, 10 und schloß matt zur Notiz. Alle Effekten waren angeboten.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 68, 20. 4½pCt. Rente 97, —. 3pCt. Spanier 40. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 89. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 562. Kredit-mobilier-Aktien 777. Lombardische Eisenbahn-Aktien 522. Franz-Joseph 503.

London, 31. Januar, Nachmittags 3 Uhr.

Consols 95⅝. 1proz. Spanier 29⅞. Mexikaner 20. Sardinier 84. 5proz. Russen 113¾. 4½proz. Russen 100.

Der Dampfer „Afrika" ist von Newyork eingetroffen.

Wien, 31. Januar, Mittags 12 Uhr 45 Min. Schwaches Geschäft. Neue Loose 97, 50.

5proz. Metalliques 78, 80. 4½proz. Metalliques 70, 50. Bank-Aktien 930, —. Nordbahn 171, —. 1854er Loose 110, 50. National-Anlehen 80, 20. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 233, 50. Kredit-Aktien 214, 20. London 104, —. Hamburg 78, 50. Paris 41, 30. Gold 103, 50. Silber —, —. Elisabetbahn 122, —. Lombardische Eisenbahn 97, —. Neue Lomb. Eisenbahn 101, —.

Frankfurt a. M., 31. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Abrechnung günstig bei niedrigeren Coursen, wozu Kauflust vorherrschte.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 146¾. Wiener Wechsel 111½. Darmst. Bank-Aktien 220½. Darmstädter Zettelbank 226½. 5proz. Metalliques 73¾. 4½proz. Metalliques 65¾. 1854er Loose 103. Oesterreichisches National-Anlehen 75⅞. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 260½. Oesterreich. Bank-Antheile 1040. Oesterr. Kredit-Aktien 238. Oesterreich. Elisabet-Bahn 178. Rhein-Nahe-Bahn 56¾. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 31. Januar, Nachmittags 2½ Uhr. Flaue Stimmung: wenig Geschäft mit Ausnahme von Kreditaktien.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 76¾. Oesterr. Credit-Aktien 101½. Vereins-Bank 97½. Norddeutsche Bank 83½. Wien —, —.

Hamburg, 31. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco fester, ab auswärts stille. Roggen loco letzte Preise gehalten, ab auswärts flau. Oel pro Mai 27⅞, pro Oktober 26⅞. Kaffee ruhig.

Liverpool, 31. Januar. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 31. Jan., 1 Uhr 50 Min. Die Einnahmen der französisch-österreichischen Staatsbahn-Gesellschaft betragen für die Woche vom 22. bis 28. Januar 257,206 Fl., was im Vergleich zur gleichen Woche vorigen Jahres eine Mindereinnahme von 2062 Fl. ausmacht. Die Stimmung an der heutigen Börse war im hohen Grade aufgeregt, indem eine außerordentliche Spannung auf die Kammer-Eröffnungsrede Napoleons sich kund gab. Oesterreich. Kredit-Aktien waren 213,80. (B. B. Z.)

München, 29. Jan. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurden die Rechnungsnachweise und drei Gesetzentwürfe über die Verjährung bei Zahlungsfristen, Gewährleistung bei Viehmängeln und Abänderung einiger Bestimmungen des pfälzischen Strafgesetzes vorgelegt.

Bern, 29. Jan. Die Bundesversammlung ist geschlossen worden. Der Präsident des Nationalrathes äußerte in seiner Rede, die Schweiz müsse ihre Unabhängigkeit wahren, wie ein einiges und bewaffnetes Volk, ohne die Nachbarstaaten zu verletzen.

Neapel, 28. Jan. Der König ist gestern, vollkommen wiederhergestellt, von Lecce abgereist und wird heute der offiziellen Zeitung zufolge in Bari ankommen.

Belgrad, 26. Jan. Die Deputation, welche zu Lande nach der Wallachei reiste, ist in Negotin angelangt. Sabit Achir Beg reist mit dem Bestätigungsberat über Bukarest. Milosch erwartet jedoch denselben nicht und übernachtet morgen in Kopriwecza, übermorgen in Saitschar. Der Thronfolger ist so eben (6 Uhr) in Smederewo angelangt. Die Gemahlin des Thronfolgers telegraphirte aus Wien an Milosch und Michael ein „Willkommen im Vaterlande". Milosch tritt morgen seine Weiterreise von Negotin an.

Belgrad, 27. Januar. Wutschitsch hat „wegen geschwächter Gesundheit" abdicirt.

Preußen.

Berlin, 31. Jan. [Amtliches.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Superintendenten a. D., Pastor primarius Dr. Koehler in Glogau den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; so wie den General-Münz-Wardein Kandelhardt in Berlin zum ersten Münz-Direktor und den Münzmeister Klipfel ebendaselbst zum zweiten Münz-Direktor, mit dem Range der Räthe dritter Klasse; und den Landraths-Amts-Verweser, Rittergutsbesitzer Johannes Deodatus von Hoffmann auf Ober-Roewersdorf, zum Landrathe des Kreises Schönau im Regierungsbezirk Liegnitz zu ernennen.

[Bülletins.] Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, Prinzeß Royal von Großbritannien, haben ruhig geschlafen. Höchstderen Befinden, so wie das des jungen Prinzen, ist fortdauernd befriedigend. — Berlin, den 30. Januar 1859. — Morgens 10 Uhr. — Dr. Schönlein. Dr. Wegner. Dr. Martin.

Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, Prinzeß Royal von Großbritannien, haben eine gute Nacht gehabt. Höchstderen Befinden, so wie das des jungen Prinzen, ist fortwährend zufriedenstellend. — Berlin, den 31. Januar 1859. — Morgens 10 Uhr. — Dr. Schönlein. Dr. Wegner. Dr. Martin.

Die Ziehung der 2. Klasse 119. königl. Klassen-Lotterie wird den 8. Februar d. J., Morgens 8 Uhr, im Ziehungssaal des Lotterie-Gebäudes ihren Anfang nehmen.

Berlin, 31. Jan. [Tages-Chronik.] Ihre königl. Hoheiten der Prinz-Regent, die Frau Prinzessin von Preußen, der Prinz Friedrich Wilhelm, der Prinz und die Frau Prinzessin Karl, die Frau Prinzessin Friedrich Karl, die Prinzen Friedrich, Georg, Adalbert und andere fürstliche Personen wohnten gestern Vormittag der Predigt des General-Superintendenten Dr. Hoffmann im Dome bei. Nach beendigtem Gottesdienste begaben sich Ihre königl. Hoheiten die Frau Prinzessin von Preußen, die Frau Prinzessin Karl, die Frau Prinzessin Friedrich Karl und andere hohe Damen in das Palais Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm, und statteten Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin einen kurzen Besuch ab. Mittags machten die hohen Herrschaften eine Spazierfahrt durch den Thiergarten und begaben sich darauf in das Palais Sr. k. Hoh. des Prinzen Karl, wo die Familientafel stattfand, an welcher die sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen des Königshauses, der Prinz August von Würtemberg, der Prinz Wilhelm von Baden, der Fürst und die Fürstin v. Hohenzollern, der Erbprinz Leopold und der Prinz Karl von Hohenzollern und andere fürstliche Personen theilnahmen. Unter den hohen Gästen befand sich auch Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig, welcher, wie schon gemeldet, am Sonnabend Abend hier eingetroffen und bei seiner Ankunft auf dem Potsdamer Bahnhofe vom General-Feldmarschall v. Wrangel und dem Kommandanten, General-Major v. Alvensleben, empfangen worden war. Der hohe Gast, welcher bei der Tafel in Husaren-Uniform erschien, hatte Ihren königl. Hoheiten zuvor einen Besuch gemacht.

— Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent nahm im Laufe des heutigen Vormittags die Vorträge des Wirklichen Geh. Raths Illaire und des Geh. Raths Costenoble in Gegenwart Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen entgegen und empfing die Meldungen der Generale Dannhauer und v. le Blanc-Souville, so wie mehrerer anderer Offiziere im Beisein des General-Majors und Kommandanten v. Alvensleben. Hierauf konferirte Allerhöchstderselbe mit dem Justiz-Minister Simons und dem Kultus-Minister v. Bethmann-Hollweg.

— Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl traf gestern Nachmittag, in Begleitung des Erbprinzen Leopold v. Hohenzollern und des Prinzen Julius v. Holstein, von Potsdam hier ein, machte Sr. Hoh. dem Herzog von Braunschweig im königl. Schlosse einen Besuch und nahm darauf an dem Familien-Diner Theil. Nach Aufhebung der Tafel begab sich Se. königliche Hoheit wieder nach Potsdam zurück. (Pr. Z.)

— Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich von Hohenlohe-Ingelfingen-Oehringen ist von Schlawentzütz und der Regier.-Präsident v. Schleinitz von Königsberg hier eingetroffen.

— Am 27. d. M. ist der wegen seines Attentates auf den König bekannte geisteskranke ehemalige Feuerwerker Sefeloge in der Provinzial-Irrenanstalt bei Halle an der Lungenschwindsucht gestorben. (N. Z.)

L. C. C. Im Hause der Abgeordneten ist auf Donnerstag 12 Uhr Sitzung anberaumt; wahrscheinlich wird das Vermessungsgesetz für Hechingen zur Berathung kommen, über welches der Kommissions-Bericht heute verlesen werden sollte, und ferner über einige Petitionen berichtet werden. Auch die Finanz- und Justiz-Kommission haben sich dieser Tage mit Petitionen beschäftigt. — Im Herrenhause ist noch keine Sitzung angesetzt, doch findet eine solche voraussichtlich noch in dieser Woche statt. Die Budget-Kommission des Herrenhauses konstituirt sich heute.

Italien.

Mailand, 26. Januar. Die Angelegenheiten in Piemont fangen an, in eine neue Phase zu treten. Verschiedene Nachrichten über den Stand der Dinge in unserem Nachbarlande gehen mir von glaubwürdiger Seite zu, und sie finden zumeist ihre Bestätigung in den Aeußerungen einer so eben hier von Turin eingetroffenen, in beiden Ländern begüterten hohen Persönlichkeit, die ich zu sprechen Gelegenheit fand. Demnach hat die veränderte Haltung der französischen Regierung nicht verfehlt, auch in Piemont ihre Wirkung zu thun, die, wenn sie andauert, die ganze Sachlage wesentlich verändern und den Sturz Cavours zur unvermeidlichen Folge haben dürfte. Da das von der Regierung beabsichtigte Anlehen von 60 Millionen weder im Auslande noch im Inlande freiwillig aufzubringen ist und sie sich in der äußersten Geldverlegenheit befindet, so hat sie bereits die Absicht ausgesprochen, ein Zwangsanlehen auszuschreiben. Thut sie dies wirklich, so unterwühlt sie den Boden, auf dem sie steht, noch mehr, und doch wird sie es thun müssen, da ihre Kassen gänzlich geleert sind, und die Versuche von Steuererhöhungen bereits zu drohenden Excessen geführt haben, so daß man diesen Gedanken wieder aufgeben mußte. Rechnet man dazu, daß die piemontesische Armee, wie ich zuverlässig weiß, keineswegs vor Begierde brennt, sich mit den Oesterreichern zu messen und die Scharten von Novara u. s. w. auszuwetzen; daß die Besitzenden, in Piemont selbst, mit Bangen einem Kriege ohne Frankreichs Schutz entgegensehen: so wird die falsche Stellung noch klarer, in welche Piemont durch seinen ungezügelten Kriegseifer sich verrannt hat. Mit Ungeduld hofft man nun noch, daß von Seite Oesterreichs irgend ein Ereigniß herbeigeführt werde, welches der Welt den sehnlichst gewünschten Beweis liefere, daß Piemont angegriffen und demnach zum Kriege gezwungen worden sei. Wer übrigens das vorsichtige Verfahren der Oesterreicher in Italien kennt, dem leuchtet es von selbst ein, daß Piemont auf ein solches Ereigniß noch lange zu warten haben wird. — In richtiger Würdigung der Sachlage hat denn auch die österreichische Regierung ihre Truppen vom Ticino, wo diese mit den piemontesischen Vorposten in beständige Berührung kommen mußten, gänzlich zurückgezogen und sie dagegen am Po schlagfertig aufgestellt. Es ist sonach den Piemontesen sehr erschwert, wo nicht unmöglich gemacht, ein sogenanntes Mißverständniß herbeizuführen, worüber sie dann Lärm schlagen und, als „angegriffen" den Krieg beginnen könnten. — Zum Schlusse eine kleine Geschichte, die zeigt, welcher Sympathien die Deutschen in Italien sich erfreuen. Ein Fräulein Clavel war voriges Jahr als erste Tänzerin auf dem Theater zu Rovigo (im Venezianischen) engagirt. Ihrer außerordentlichen Schönheit wegen übersah das Publikum nicht nur das Mittelmäßige ihres Tanzes, sondern feierte sie noch dazu in einer Weise, als wäre sie Terpsichore selbst. Von allen Seiten strömte man nach Rovigo, um die gefeierte Tänzerin zu sehen. Diese glänzenden Erfolge bewogen die Direktion des Theaters zu Vincenza, die Bewunderte mit großen Opfern für die diesjährige Saison zu engagiren. In der That machte sie auch in Vicenza großes Aufsehen, und die Direktion hatte allen Grund, sich Glück zu wünschen. Da fällt es den Löwen in Vicenza plötzlich auf, daß die Gefeierte — blondes Haar habe. „Sie ist eine Deutsche", sagt man, „wir können als echte Italiener in diesem Augenblicke keiner Deutschen huldigen." Diese patriotische Rücksicht bricht sich augenblicklich Bahn, und man beschließt, die bisher Vergötterte bei ihrem nächsten Auftreten — auszupfeifen! Die Tänzerin erfährt durch einen ihrer ergebensten Anbeter das wider sie geschmiedete Komplott; sie eilt auf die Polizeidirektion und sucht um Schutz nach. Der weise Polizeidirektor (!), welcher aus dem Passe der Tänzerin wußte, daß sie keine Deutsche, sondern eine Französin sei, läßt augenblicklich einige der Verschworenen rufen, zeigt ihnen den Paß und belehrt sie über ihren Irrthum. Ueberdies läßt man bei dem nächsten Auftreten der Tänzerin auf dem Theaterzettel zu ihrem Namen die Worte „französische Unterthanin" groß drucken. Den Erfolg können Sie sich denken. Ein endloser Beifallssturm empfing jetzt die Doppeltgefeierte, und im Triumph brachte man sie nach Hause. (Pr. Z.)

Frankreich.

Paris, 27. Januar. Die Fortdauer der Rüstungen namentlich in den Häfen des Mittelmeers, läßt noch immer ein festeres Vertrauen in die Absichten der Regierung nicht aufkommen. In Toulon wird eine große Zahl von Kriegsschiffen schleunig zum Dienst bereit gemacht; wie es heißt, sollen dieselben dazu verwendet werden, ein Truppenkorps, das die Besatzung von Rom verstärken soll, direkt von Algier nach Civitavecchia zu führen. Man will wissen, es sei von hier eine Note an das wiener Kabinet gesandt worden, um über die bedeutende Truppenkonzentrirung an der piemontesischen Grenze Aufklärung zu verlangen. Die Antwort Oesterreichs würde nicht schwer zu errathen sein.

Der „Ocean" von Brest meldet, daß ein Erlaß des Marineministers so eben genauer bestimmt habe, welche Vorkehrungen im Einzelnen auf Kriegsschiffen zu treffen sind, denen der Befehl zugeht, sich in Segelbereitschaft zu setzen. Sie müssen soweit zur Abfahrt fertig gemacht werden, daß ihnen nur die nothwendigsten Ersatzstücke, Lebensmittel, Pulver ꝛc. einzuschiffen bleiben. Weiterhin führt der Kriegs-Minister ungefähr dreißig Kriegsschiffe auf, welche sofort nach dieser Anweisung auszurüsten sind. — Das „Pays" beeilt sich, dieser etwas schreckhaft aussehenden Maßregel eine möglichst freundliche Deutung zu geben. Das Rundschreiben des Marineministers, sagt das Blatt, giebt nichts als eine weise Ergänzung der bereits bestehenden Bestimmungen. Die Absicht ist, eine das Bedürfniß überschreitende Anzahl von Schiffen segelbereit zu halten, um dann später, wenn mann sie nöthig hat, die wirklich zu armirenden Schiffe unter ihnen auszuwählen. Man versichert, daß die meisten der vom „Ocean" erwähnten Schiffe für die Station von Neufoundland, das Geschwader in China, Algerien, den Senegal oder das Evolutionsgeschwader bestimmt sind. Ferner waren die meisten genannten Schiffe schon seit lange in Segelbereitschaft. Es leuchtet also ein, daß der vom „Ocean" mitgetheilten Maßregel nicht außergewöhnliche Umstände zum Grunde liegen. Wir könnten unsern Beweis noch weiter ausdehnen und ihn auf alle Häfen anwenden, wollen aber nur einfach bemerken: die Hafenblätter bringen wohl die Liste der Schiffe, welche armiren, aber nicht derjenigen, welche desarmiren; das Verhältniß zwischen beiden ist nahezu dasselbe geblieben, mit Ausnahme einiger kleinen Unterschiede, die von der Ausdehnung unserer fernen Stationen herrühren und im Budget vorgesehen sind.

Trotz dessen zeigen namentlich die Nachrichten aus dem Süden, daß die Rüstungen sich dort keineswegs in den normalen Verhältnissen bewegen. Man schreibt der „Independ.", daß dort die Anstalten zur Zusammenziehung eines Beobachtungskorps an der Vargrenze, so wie zur Einschiffung von Truppen fortdauern. Diese Vorkehrungen geschehen vor aller aller Augen und es wird aus ihnen gar kein Geheimniß gemacht. Man liest in den öffentlichen Blättern die Bekanntmachungen der Militärintendantur und der Seepräfektur von Toulon, in denen Lieferungen von Material aller Art ausgeboten werden, die den gewöhnlichen Bedarf bei weitem überschreiten. — Wenn es sich also nicht um einen Krieg handelt, so handelt es sich wenigstens um eine Demonstration, von welcher freilich noch nicht zu beurtheilen ist, ob sie zuletzt nicht bei eben so kleinlichen Erfolgen stehen bleiben wird, wie die zahlreichen andern, die ihr seit dem pariser Frieden vorangingen. (N. Z.)

Paris, 29. Jan. Graf Walewski hat den Mitgliedern des diplomatischen Corps sehr beruhigende Versicherungen ertheilt. Ueberhaupt ist man in der offiziellen Welt fortwährend bemüht, zu beschwichtigen. Heute geht sogar das Gerücht, Prinz Napoleon werde in Marseille in Beantwortung der Empfangsrede einige sehr friedenathmende Worte sprechen. Man sagt ferner, Freiherr v. Bourqueney sei im Begriffe, sich wieder auf seinen Posten nach Wien zu begeben. Der Sohn dieses Diplomaten ist sehr krank gewesen und die Abreise desselben soll hauptsächlich aus diesem Grunde verschoben worden sein. — Mehrere afrikanische Generale haben in Folge der neuen Eintheilung in Civil- und Militär-Gebiet in Algerien ihre Entlassung angeboten. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 28. Januar. In allen Zeitungsartikeln spukt — um kritisirt, beklatscht oder verhöhnt zu werden — jene aus Paris in die „Independance" übergegangene Nachricht, daß Frankreich, auf Anrathen Englands und mit Genehmigung Rußlands, Oesterreich zu verstehen geben wolle, daß es (Frankreich) geneigt sei, die Anerbietungen, welche das österreichische Kabinet betreffs der Lombardei im Jahre 1848 gemacht hatte, als nicht zurückgenommen zu betrachten. Jene Anträge fielen in eine Periode allgemeiner Aufregung, wo jeder Staat mit seinen eigenen häuslichen Angelegenheiten vollauf zu thun hatte. Seitdem sind überdies fast elf Jahre verflossen, und deßhalb dürfte es ersprießlich sein, sich ihren Inhalt ins Gedächtniß zurück zu rufen. Es war im österreichischen Memorandum vom 24sten Mai 1848 der

Hauptsache nach Folgendes in Aussicht gestellt worden: Freigebung der Lombardei, die nach eigenem Ermessen einen selbstständigen Staat bilden, oder sich mit einem anderen italienischen Staate verbinden soll, wogegen sie sich verpflichtet, einen Theil der Staatsschuld zu übernehmen. Venedig aber, das bei Oesterreich bleiben soll, erhält eine gesonderte, durchweg nationale, von den Landes-Vertretern angeordnete Verwaltung, und soll bei der Central-Regierung in Wien durch einen besonderen Bevollmächtigten vertreten werden. Dazu kamen noch andere Bestimmungen: die Ernennung eines Erzherzogs zum Stellvertreter des Kaisers mit bleibendem Wohnsitz in Venedig, die Betheiligung Venedigs an der Staatsschuld, die nationale Organisirung des venetianischen Heeres u. s. w. Dieses Memorandum war durch den österreichischen Geschäftsträger in London dem britischen Kabinete am 24. Mai vorgelegt worden, somit zu einer Zeit, wo Karl Albert noch immer das Schwert Italiens war. Damals glaubte Italien diese Anträge verwerfen zu müssen, weil es Venedig nicht missen wollte. Drei Monate später hatten sich die Verhältnisse mächtig geändert. Dem entsprechend proponirte Oesterreich, laut einer vom 16. Septbr. datirten Depesche des damaligen Ministers des Auswärtigen von Frankreich, Jules Bastide, der Hauptsache nach Folgendes: Vereinigung Venedigs und der Lombardei zu einem Staate. Ein aus allgemeinem Stimmrechte hervorgegangenes Parlament hat dessen Verfassung festzustellen. Der neue Staat besoldet eine nationale Armee zur Aufrechthaltung der Ruhe im Innern. Er hat sein besonderes Budget und seine eigene, aus Eingeborenen zusammengesetzte Administration. Er trägt zur Interessenzahlung der österreichischen Nationalschuld bei, betheiligt sich an den Lasten des Kaiser-Staates und erkennt der kaiserlichen Dynastie für alle Zeiten das Recht der Souverainetät zu. — Ueber diese Vorschläge äußerte sich damals Bastide dahin: „sie seien zwar nicht alles, was Frankreich wünsche, doch als Ausgangspunkte immerhin zulässig." Aber während hin- und hergeschrieben wurde, war Wessenberg in Wien abgetreten, und im Frühjahr waren nach den Siegen der Kaiserlichen in Italien die „Ausgangspunkte" längst „überwunden." Es war vielleicht nicht überflüssig, an diese Verhandlungen eben jetzt zu erinnern, wo man von Paris aus, freilich auf sonderbaren Umwegen, an sie gemahnt wird. Die Vergleichung von Oesterreichs damaliger und heutiger Stellung ergiebt sich von selbst, und mit ihr die Würdigung derartiger Mittheilungen. Kein Wunder deshalb, daß man Lord Malmesbury hier den Wahnsinn nicht zutraut, dem französischen Kabinet derartige freundliche Rathschläge zu geben. „Chronicle" und „Herald" verdienen vollen Glauben, wenn sie versichern, Lord Malmesbure thue nach keiner Seite hin mehr, als vom Kriege abrathen.

Rußland.

□ **Petersburg,** 23. Jan. [Zur Statistik.] Die Universität Kiew hat in den letzten Jahren, insbesondere in Bezug auf die Anzahl der Studirenden, einen bedeutenden Aufschwung erhalten. Ich Ganzen befinden sich gegenwärtig an der genannten Hochschule 964 Studirende; zu dieser in dem amtlichen Verzeichniß aufgeführten Zahl sind aber noch alle diejenigen hinzuzurechnen, welche wegen Nichterfüllung gewisser Formalitäten (wie z. B. die Nichtbezahlung der durch die Regierung festgesetzten Kollegiengelder an einem bestimmten Termine, oder der Mangel einiger durch das Gesetz vergeschriebenen Zeugnisse) in dieses Verzeichniß nicht aufgenommen sind. Da diese Letzteren nichtsdestoweniger die Kollegien besuchen, so dürfte die Anzahl der Hörenden 1000 übersteigen.

Das russische Telegraphennetz wird im Laufe des Jahres 1859 wesentlich vergrößert werden. Nach Ausweis der von der Verwaltung ausgeschriebenen Arbeiten sollen folgende Linien vollendet werden: 1) von Nischni-Nowgorod nach Kasan und Laischew (460 Werst), 2) von Moskau über Kolomna, Rjäsan, Tambow, Pensa nach Saratow (940 W.), 3) von Dünaburg über Polozk, Witebsk nach Smolensk, von Kowno über Wilkomierz, Wilna, Minsk, Bobruisk nach Mohilew (595 W.) und von Witebsk über Mohilew nach Dobsk (230 W.), 4) von Petersburg nach Neu-Ladoga (170 W.) und von Tschudow nach Nowgorod (70 W.). Dann sollen an den schon aufgerichteten Stangen Drähte befestigt werden, und zwar auf den Linien von Moskau nach Petersburg (610 W) und von Petersburg nach Moskau (700 W.). — Seit dem 5. Januar befördert die Telegraphenstation zu Tula auch Privatdepeschen. — Nach dem „Oekon. Anz." soll eine Gesellschaft gegründet werden, die 14 Rübenzuckerfabriken auf einmal auf den Landgebieten der Militär-Kolonien im Süden anlegen wird. Ferner beabsichtigen noch zwei Gesellschaften zusammenzutreten behufs einer Assekuranz und des Baues von Wohnhäusern in Petersberg. — Es wird unsern Lesern nicht unbekannt sein, daß wir schon früher davon Kunde gaben, und dabei erzählten, daß der Herzog Georg von Mecklenburg-Strehlitz die Stelle eines allerhöchsten Leiters übernommen habe. — Ebenso geht man daran, die noch sehr im Argen liegende Kommunikation den Anforderungen des gesteigerten Verkehrs entsprechend zu verbessern. Trotz der ungeheueren Ausgaben der vorigen Regierung ist dafür wenig oder gar nichts geschehen. — Durch ganz Rußland geht die Anerkennung der erstaunlichen Thätigkeit des Kaisers Alexander, der mit der Anlage mächtiger Eisenbahnen und Dampfschifffahrtswege, auch noch Kunstwege bauen wird. Letztere werden ganz vorzüglich dem Innern reichen Segen bringen, da dann auch die kleinen, jetzt von dem Verkehr noch ausgeschlossenen Orte des Nutzens der neuerwachten Betriebsamkeit im Handel und Wandel theilhaftig werden können.

[Zwei große Unglücksfälle.] So eben hören wir von zwei bedeutenden Unglücksfällen, die in dem Gouvernement Jaroslaw stattgefunden haben. In der Nacht vom 14. zum 15. Dezember 1858 sind nämlich die Gewölbe eines zur Baumwollenspinnerei der von den Herren Korsinkin, Igumnow u. A. gegründeten Aktien-Gesellschaft gehörigen Gebäudes eingestürzt. Die Spinnerei, welche mit enormen Opfern hergestellt worden, war erst seit 3 Monaten im Gange. Durch den Einsturz der viele hundert Centner schweren Hallen wurden gegen 70 Arbeiter erschlagen, 6—700 für Monate, ja da sie als Fremde, die durch Vorspiegelung großen Erwerbs hierher gelockt worden, und nur ihres gar nicht verbreiteten Gewerbes kundig sind, keine Mittel zur Rückreise und eben so wenig Aussicht haben, anderweitig angestellt zu werden, völlig brodtlos.

Das zweite Unglück ereignete sich am 15. Dezember, wo das Magazin einer großen Wattenfabrik, und mit ihm 7 Personen, 3 Männer und 4 Frauenspersonen, ein Raub der Flammen wurden.

Wilna vergrößert und verschönert sich von Jahr zu Jahr. Besonders ist im Verlauf des vorigen Jahres in Wilna der größte Theil der alten, ärmlichen Holzhütten verschwunden, die im polnischen Styl aufgeführt waren, und sind dieselben zum Theil durch großartige, palastähnliche Hotels und Fabrikgebäude ersetzt worden, was eine Folge der Eisenbahnen ist, die sich daselbst kreuzen werden.

Wir haben sonst wöchentlich Berichte über Gründungen neuer Schulen gelesen und mitgetheilt, und sind in Erstaunen gerathen, über die vielen Schul-Anstalten, die neuerdings entstanden sind. Zu den bestorganisirten des ganzen Kaiserreiches zählen die neuen Schulen in Jaroslaw, Feodosia, Odessa, Elisabetgrod und Kaschin. Mit der Mehrzahl von ihnen sind auch große, trefflich eingerichtete Erziehungs-Institute verbunden.

□ **Warschau,** 29. Januar. Der „Kurjer Warszawski" berichtet unter obigem Datum: Se. Majestät der Kaiser von Rußland hat, in Folge einer Petition des Statthalters vom Königreich Polen, Fürsten Gortschakoff, folgenden bisher verbannt gewesenen Polen: Konstantin Gumowski, Franciskus Lawadzki, Joseph Swierczewski, Joseph Moszcynski, Franciskus Dombrowski und dem Fürsten Franciskus Zluzarski, gemäß dem Ukas vom 15/27. Mai 1856, in ihr Vaterland, mit Zurückgabe aller ihrer entrissenen Rechte, Eigenthümer und sonstigen mit ihrer ehemaligen Stellung verknüpften, noch möglichen Vortheile, zurückzukehren gestattet.

Cz. **Krakau,** 25. Januar. Die heutige Nummer des „Czas" enthält folgende Nachrichten aus dem Königreiche Polen:

Mehrere deutsche Blätter, unter anderm das „Wiener Fremdenblatt", unterhielten kürzlich ihre Leser mit der Neuigkeit, es hätten im Königreiche Polen Ende des verflossenen Jahres zahlreiche politische Verhaftungen stattgefunden. Gestützt auf die glaubwürdigsten Quellen kann versichert werden, daß diese alarmirende Nachricht nichts weiter ist, als eine frisch aus dem Ei gekrochene „Ente", die, sobald sie erst glücklich in die Welt gesetzt war, auch sofort ihre Wanderung durch die politische Tagespresse antrat. Es ist nothwendig, Lügen der Art auf der Stelle entgegen zu treten, weil es Organe giebt, die sich darin gefallen, bei uns, so oft sich Gelegenheit dazu bietet, kommunistische Verschwörungen herauszuriechen und die oben angeführte Fabel leicht zu einer unterdrückten Revolution stempeln könnten.

Eine zweite Mähr, welche die augsb. „Allg. Zeitung" von ihrem Correspondenten aus Warschau empfangen haben will, ist die Furcht unserer Grundbesitzer vor einem europäischen Kriege, der die Zusammenziehung bedeutender Truppenmassen hervorrufen und Erhöhung der Abgaben zur Folge haben müsse. Es verlohnte sich wohl der Mühe, den Berichterstatter kennen zu lernen, dem die Verhältnisse unseres Landes so vollkommen fremd sind. Von den gefürchteten Truppenkonzentrationen weiß in ganz Polen Niemand ein Wort, und wenn sie stattfänden, so würde man sie durchaus nicht ungern sehen, denn die Militär-Magazine müßten dann gefüllt werden und die Gutsbesitzer hätten Aussicht, ihre Produkte besser zu verwerthen, als sie dies bei den gegenwärtig sehr niedrigen Getreidepreisen zu thun im Stande sind.

Die Nachrichten, welche uns aus Litthauen zugehen, sind recht erfreulicher Natur. Der Adel daselbst, der eigentlich den Impuls zur Emancipation der Bauern gab, hat nach sechsmonatlicher unausgesetzter Thätigkeit in den Kreisen Kowno, Wilna und Grodno seine Sitzungen bereits geschlossen und folgende zwei Punkte aufgestellt: Aufhebung der Leibeigenschaft, und Befugniß des leibeigenen Bauern, Grund anzukaufen oder zu pachten. Die Geistlichkeit ihrerseits arbeitet, und zwar mit dem glücklichsten Erfolge, an der Ausbreitung der Mäßigkeitsvereine; sie will dem Bauer den Genuß des Branntweins nicht unbedingt entziehen, allein sie wirkt mit allen Kräften darauf hin, daß in diesem Genusse Maß und Ziel gehalten werde. Die Ermahnungen fallen bei dem ruhigen, arbeitsamen und ordentlichen Volke Litthauens und Samogitiens nicht auf unfruchtbaren Boden; Tausende haben schon einem Laster entsagt, dem sie nur fröhnen, um im Rausche die elende Lage zu vergessen, welche ihnen durch das Schicksal zu Theil geworden ist, und die sich günstiger gestalten muß, wenn es dem armen Leibeigenen erst vergönnt sein wird, sein eigener Herr zu sein, sich seiner Arbeit zu freuen.

Wer dem guten Werke sehr im Wege steht, das sind die Schankpächter, die denn auch schon bei der Regierung eine Bitte eingereicht haben, dem „Mißbrauche" (d. h. den Mäßigkeitsvereinen) zu steuern, weil sie im entgegengesetzten Falle nicht im Stande sein würden, die sehr erhöhte Pacht zu zahlen. Mit dieser Erhöhung hat es nun allerdings seine vollkommene Richtigkeit, denn bei den diesjährigen Pachtvergebungen wurden im ganzen russischen Reiche die Gebote seitens der Steigerungslustigen so sehr in die Höhe getrieben, daß dem Schatze daraus die fast fabelhaft klingende Mehreinnahme von 38 Millionen Rubel Silber erwuchs. Dessen ungeachtet ist nicht anzunehmen, daß die Regierung Gesuche berücksichtige, welche auf die Moralität des gemeinen Mannes so nachtheilig einwirken, und wenn dies vor einigen Jahren unter andern im Plockischen dennoch der Fall war, so geschah es sicher ohne Vorwissen des Kaisers, der ja im vergangenen Jahre die Branntweinpacht aufgehoben wissen wollte und den niederen Beamten ausdrücklich befehlen ließ, den Mäßigkeits-Vereinen nicht hemmend in den Weg zu treten.

Die Emancipationsfrage ist auch im südlichen Rußland, vornehmlich in Podolien und Wolhinien, in ein günstigeres Stadium getreten. Die Comite's haben daselbst folgende Puntte aufgestellt: Befreiung der Leibeigenen ohne Entschädigung, Verkauf von Grund und Boden an den Bauern für eine mäßige bestimmte Summe mit den möglichen Erleichterungen in Betreff der Abzahlung, Ueberlassung von Eigenthum gegen Zins, der theils in Geld, theils in Arbeit abzutragen ist. Es wird nun jetzt in Kiew für Podolien, Volhinien und das Gubernium Kiew ein Central-Comite zusammentreten, welches die gefaßten Beschlüsse nochmals einer Prüfung unterwirft; doch werden auch die Spezial-Comite's ihre Thätigkeit wohl noch nicht einstellen, da ihre Mithilfe zur Durchführung der so wichtigen Angelegenheit durchaus noch nicht überflüssig ist.

Der aus dem krakauer Aufstande vom Jahre 1846 her bekannte Gutsbesitzer Ludwig Mazaraki, der in Folge politischen Verbrechens nach Sibirien transportirt und dessen Urtheil später dahin gemildert wurde, daß man ihm gestattete, in dem Gubernium Wjätka zu wohnen, hat die Erlaubniß erhalten, zu den Seinigen zurückzukehren, und zwar im Hinweis auf das Manifest vom 26. Aug. a. St. 1856.

Berlin, 31. Januar. Die Börse war heute unter dem Einfluß der auswärtigen Notirungen flau gestimmt. Dank dem lange vor dem Ultimo anticipirten Regulirungen und dem reichlich vorhandenen Gelde verlief jedoch die Schlußliquidation ohne große Schwierigkeiten. Reports stellten sich durchschnittlich sehr mäßig. Das am Sonnabend bereits bemerkte Ausbleiben einzelner Spekulanten, so wie die Zahlungsstockung eines größeren hiesigen Hauses und endlich ein aus Breslau berichteter ähnlicher Vorfall wirkten allerdings verstimmend, hemmten aber die Abwickelung nicht. Gegen Ende dee Börse wurde die Stimmung belebter, und auch die wiener Effekten, die sehr niedrig eröffnet hatten, hoben sich in Folge besserer wiener Coursdepeschen. Man hatte Kredit Anfangs 212, 50, später 213, 50 gemeldet. Es stellte sich gegen Ende auch für leichte Eisenbahn-Aktien und einzelne der übrigen Kreditaktien eine bessere Frage, so daß diese Papiere fast ohne Ausnahme über den Anfangscoursen begehrt wurden. Gute Disconten blieben mit 3 % zu placiren.

Oesterreichische Kredit eröffneten 1½ % unter dem Schlußcourse vom Sonnabend mit 102½, wichen bis 102, bedangen aber schließlich 103. Mit 100 oder 3 Rückprämie waren pr. Februar Abgeber. Vorprämien blieben mit 107½ oder 3½ gefragt, mit 108 oder 4 waren Verkäufer. Reportirt wurde mit ¼ und ⅜ %. Disconto-Kommandit-Antheile waren um beinahe 1 % auf 101½ Anfangs gewichen, blieben aber schließlich mit 102¼ gefragt. Dividendenscheine waren auch heute zu 3¼ Thlr. pr. Stück gesucht. Dessauer hoben sich zuletzt gleichfalls auf die Schlußnotirung vom Sonnabend (47), nachdem sie 46½ eröffnet hatten. Für Genfer wurde schließlich 58⅝ bewilligt, nachdem sie um 1 Proz. gegen die Schlußnotirung vom Sonnabend auf 58¼ gewichen waren. Darmstädter verlieren ½ % gegen den letzten Cours des vorigen Börsentages, sie schließen 86½; auch mit 86 wurde gehandelt, doch ist bei vielen Posten dieser Cours nur als Prolongationscours anzusehen. Für Norddeutsche fehlten zu 83 auch heute Abgeber. Schlesische Bank wurde in einem kleinem Posten ⅜ billiger mit 82⅛ gegeben. Leipziger blieben 69½ übrig. Für Meininger waren ½ % höher mit 79½ Käufer.

Von Notenbank-Aktien fanden preuß. Bankantheile um 1 % höher mit 139¾ Nehmer. Königsberger wurden ¼ % besser mit 85 bezahlt. Sonst waren eher Abgeber für Bankaktien, von Geraer ging ½ % auf 81½ herabgesetzt Etwas um. Magdeburger waren ½ % billiger mit 85 unverkäuflich.

Ein ziemlich umfangreicher und belebter Verkehr fand in Oesterr. Staatsbahnaktien statt. Sie setzten 1¾ Thlr. unter dem letzten Schlußcourse zu 148¼ ein, stiegen dann aber bis 149, und schließlich war 149¼ zu bedingen. Auch in Prämienabschlüssen war es belebter. Man handelte mit Vorprämie zu 153½ oder 3, 153 oder 3, 153½ oder 4. Der Report stellte sich durchschnittlich auf ⅜ Thlr., es wurde häufig auch ¼ Thlr., zuweilen ½ Thlr. bewilligt. Leichte Eisenbahn-Aktien eröffneten sämmtlich niedriger, als sie Sonnabends geschlossen, erfuhren dann aber bessere Frage und höhere Schlußnotirungen. Wittenberger blieben jedoch ¼ % billiger mit 42¼ übrig. Die Ueberschreitung des Etats pro 1858 um ca. 10,000 Thlr. neutralisirt allerdings den Einfluß der mäßigen Mehreinnahme. Auch die Schmälerung des Reservefonds zur Beschaffung der nothwendigen Betriebsmittel, die in diesem Jahre ca. 50,000 Thlr. beträgt, muß auf den Werth der Aktie influiren. Mastrichter schließen dagegen ¼ % höher mit 30¾. Koseler behaupteten sich. Die Nachricht, wonach die Zinsen der 5% Stammprioritäten bezahlt werden können und noch ein Ueberschuß aus dem Betriebe des abgelaufenen Jahres verbleibt, zeigt eine erfreuliche Besserung der Finanzlage seit dem Eintritt der königl. Verwaltung. Mecklenburger erreichten am Schlusse wieder den letzten Cours (51¼), Nordbahn schließen dagegen ⅜ niedriger (58½). Brieg-Neisser blieben gefragt und wurde ¼ mehr (57¼) bewilligt. Schwere Aktien waren fast ohne Ausnahme matt und angeboten, der Umsatz derselben sehr beschränkt, nur schließlich war etwas bessere Frage und befestigte sich der Coursstand wieder. Fest und gefragt blieben Rheinische I. und III. Emission; die Dividende wird auf 6 % angenommen. Potsdamer wichen um ½ % auf 128½, Oberschlesische um ¼ % auf 138¾. Der Druck auf die letzteren ging von Breslau aus. Köln-Mindener wichen um ¾ % auf 136¾. Stargard-Posener (85¼) und Stettiner (104¼) blieben fest, ebenso Anhalter (107½ und 102). Für Freiburger wurde zuletzt ¼ mehr (89½) bewilligt.

Für preußische Anleihen erhielt sich Begehr und der letzte Coursstand. Staatsschuldscheine etwas matter und ⅛ herabgesetzt (84⅝). Pfandbriefe waren mehrfach übrig, die Course sind indeß wenig verändert. Westpreußische waren übrigens gefragter, ebenso schlesische Rentenbriefe.

(Bank- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 31. Januar 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1400 Br. incl. Div. Berlinische 215 Br. 200 Gl. excl. Divid. Borussia — — incl. Divid. Colonia 995 Gl. incl. Div. Elberfeld. 165 Gl. incl. Div. Magdeburger 210 Br. incl. Div. Stettiner National- 97 Gl. incl. Div. Schlesische 100 Br. incl. Div. Leipziger 480 Br. incl. Div. Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — incl. Div. Kölnische 96 Br. incl. Div. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Gl. incl. Div. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner 80 Br. incl. Div. Kölnische 98 Gl. incl. Div. Magdeburger 50 Br. incl. Div. Ceres — — incl. Div. Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. incl. Div. Agrippina 123½ Gl. incl. Div. Niederrheinische zu Wesel — — incl. Div. Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. incl. Div. Concordia (in Köln) 101¾ Gl. incl. Div. Magdeburger 100 Br. incl. Div. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br. incl. Div. Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br. incl. Div. Bergwerks-Aktien: Minerva 50 Gl. Hörder Hütten-Verein 103 etw. bez. u. Br. incl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 94¾ etw. bez.

Das Geschäft blieb sehr beschränkt, und die Course waren bei flauer Stimmung meist rückgängig. — Hörder und Neustädter Hütten-Aktien wurden billiger verkauft. — Eisenbahnbedarf-Aktien sind im Preise gestiegen und sind von 79 à 80 etwas bezahlt worden.

Berliner Börse vom 31. Januar 1859.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100⅝ G.
Staats-Anl. von 1850	4½	100¾ bz.
dito 1852	4½	100¾ bz.
dito 1853	4	95 B.
dito 1854	4½	100¾ bz.
dito 1855	4½	100¾ bz.
dito 1856	4½	100¾ bz.
dito 1857	4½	100¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84⅝ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100⅝ G.
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	86 bz.
dito dito	4	94 G.
Pommersche	3½	85¼ G.
dito neue	4	93½ B.
Posensche	4	99¼ G.
dito	3½	88⅜ B.
dito neue	4	89¼ G.
Schlesische	3½	85⅛ bz.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	93¼ B.
Pommersche	4	93¼ bz.
Posensche	4	92¼ B.
Preussische	4	93½ bz.
Westf. u. Rhein.	4	95 G.
Sächsische	4	94 bz.
Schlesische	4	93¼ G.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	109⅜ bz.
Goldkronen	—	9. 5 G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	75 bz. u. G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	106 bz.
dito Nat-Anleihe	5	76⅞, ¾, 77¾ bz.u.B.
Russ.-engl. Anleihe	5	111 B.
dito 5. Anleihe	5	105 bz.
do.poln.Sch.-Obl.	4	86 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	89¾ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	89 B.
dito à 300 Fl.	5	93½ G.
dito à 200 Fl.	—	22½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	42¼ B.
Baden 35 Fl.	—	31½ B.

Actien-Course.

	Div. 1857	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	79¾ G.
Aach.-Mastricht.	—	4	30¼ à ¾ bz.
Amst.-Rotterd.	4	4	72 bz.
Berg.-Märkische	3½	4	75¾ G.
dito Prior.	—	5	— — —
dito II. Em.	—	5	102¼ G.
dito III. Em.	—	3½	75½ bz.
Berlin-Anhalter	9	4	107¼ bz.
dito Prior.	—	4	93 G.
Berlin-Hamburg	6	4	103¾ G.
dito Prior.	—	4½	102¾ G.
dito II. Em.	—	4½	— — —
Berl.-Ptsd.-Mgd.	9	4	128½ bz.
dito Prior.A.B.	—	4	90 bz.
dito Lit. C.	—	4½	99½ B.
dito Lit. D.	—	4½	98½ bz.
Berlin-Stettiner	9 7/12	4	104¼ bz.
dito Prior.	—	4½	— — Sr. II. 84¼ b.
Breslau-Freib.	5	4	89 à 89½ bz.
dito neueste	—	4	— — —
Köln-Mindener	9	3½	136¾ bz.
dito Prior.	—	4½	100¾ B.
dito II. Em.	—	5	103 G.
dlto II. Em.	—	4	89¼ G.
dito III. Em.	—	4	85¼ P.
dito IV. Em.	—	4	85½ B.
Düsseld.-Elberf.	—	4	— — —
Franz. St.-Eisnb.	8½	5	148¼, 149¼ bz.u.G.
dito Prior.	—	3	266 bz.
Ludw.-Bexbach	10	4	146½ bz.
Magd.-Halberst.	13	4	188 B.
Magd.-Wittenb.	½	4	41¾ à 42¼ bz.
Mainz-Ludw. A.	5	4	93 bz.
dito dito C.	5	5	89½ bz.
Mecklenburger	2	4	51à50¾à51¼ bz.
Münster-Hamm.	4	4	91¾ G.
Neisse-Brieger	3½	4	57¼ bz.
Neust.-Weissb.	—	4½	— — —
Niederschles.	4	4	93¼ G.
do.Pr.Ser.I.II.	—	4	92¼ bz.
do.Pr.Ser.III.	—	4	90¼ bz.
do.Pr.Ser.IV.	—	5	— — —
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2¾	4	58¾ à ¼ à ½ bz.
dito Prior.	—	4½	100¼ G.
Oberschles. A.	13	3½	129 à 128¾ bz.
dito B.	13	3½	120½ B.
dito C.	13	3½	129 à 128¾ bz.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	79 B.
dito Prior. D.	—	4	85¾ B.
dito Prior. E.	—	3½	75½ bz.
dito Prior. F.	—	4½	93 bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	46 G.
Prinz-W.(St.-V.)	1½	4	63 B.
dito Prior. I.	—	5	100 G.
dito Prior II.	—	5	100 G.
dito Prior. III.	—	5	99¾ B.
Rheinische	6	4	86 G.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	58½ B.
Ruhrort-Crefeld.	4¾	3½	87 B.
dito Prior. I.	—	4½	— — —
dito Prior II.	—	4	— — —
dito Prior. III.	—	4½	91½ bz.
Russ. Staatsb.	—	—	— — —
Starg.-Posener	5⅛	3½	85¼ bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito Prior. II.	—	4½	— — III. E. 93 b.
Thüringer	7	4	106 bz.
dito Prior.	—	4½	100 bz.
dito III. Em.	—	4½	99⅞ G.
dito IV. Em.	—	4½	95¼ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	51½ à 52 bz.
dito Prior.	—	4	80 G.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	78½ G.
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1857	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	8	4	122 G.
Berl. Hand.-Ges.	5⅛	4	81¼ G.
Berl.W.-Cred. G.	—	5	92⅛ bz. i.D.
Braunschw. Bnk.	6⅛	4	105 B.
Bremer „	7½	4	100½ B.
Coburg Crdtb.A.	4	4	79 B.
Darmst.Zettel-B.	4	4	90 B i D.
Darmst.(abgest.)	5	4	86¾ à 86 à 86¾ bz.
dito Berechtg.	—	—	— — —
Dess. Creditb. A.	—	4	46¾, 47 bz.uG. i.D.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	101½ à 102¼ bz.
Genf. Creditb.-A.	5½	4	59.58¼.⅝ bz. i.D.
Geraer Bank	5	4	81½ etw. bz.
Hamb.Nrd.Bank	3½	4	83 G.
„ Ver.- „	4	4	97½ G. i.D.
Hannov. „	5	4	95 etw.bz.u.B. i.D.
Leipz. „	—	4	69½ etw.bz u B i D.
Luxembg. Bank	4	4	78 G.
Magd. Priv.-B.	3½	4	85 B.
Mein. Creditb.-A.	6½	4	79½ G.
Minerva-Bgw. A.	—	5	50 G.
Oesterr Crdtb.A.	5	5	102½, 102, 102¾ bz.
Pos. Prov.-Bank	—	4	82¼ Klgt. bz. u B.
Preuss. B.-Anth.	8 1/10	4½	139¾ bz.
Preuss. Hand.-G.	0	4	— — —
Schl. Bank-Ver.	5½	4	82⅛ etw. bz. u. G.
Thüringer Bank	4¼	4	73 bz.
Weimar. Bank	5¼	4	95⅛ Klgt. bz. u. B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142½ bz.
dito	2 M.	142 bz.
Hamburg	k. S.	151¾ bz.
dito	2 M.	151¼ bz.
London	3 M.	6. 20 bz.
Paris	2 M.	79⅔ bz.
Wien österr. Währ.	2 M.	96⅛ bz.
dito 20 Fl.-Fuss	2 M.	95¼ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 G.
Petersburg	3 W.	101½ bz.
Bremen	8 T.	109⅛ bz.

Berlin, 31. Januar. **Weizen** loco 48—76 Thlr. — **Roggen** loco 47—47¾ Thlr., Januar 47⅜—46¾ Thlr., Januar-Februar 46¾—46½ Thlr. bez. u. Gld., 46⅝ Thlr. Br., Februar-März 46⅝—46¼—46½ Thlr. bezahlt, Br. und Gld., April-Mai 46½—46¼—46⅜ Thlr. bez. und Gld., 46½ Thlr. Br., Mai-Juni 46⅝—46½ Thlr. bez. und Gld., 46¾ Thlr. Br., Juni-Juli 47¼—47⅛ Thlr. bez. und Gld., 47¼ Thlr. Br.

Hafer loco 27—33 Thlr., Frühjahr 30¼ Thlr. bez.

Rüböl loco 15 Thlr. bez., Januar 15—14 23/24 Thlr. bez., Jan.-Februar 14⅚ Thlr. bezahlt und Gld., 14⅞ Thlr. Br., Februar-März und März-April 14⅚ Thlr. Br., 14⅔ Thlr. Gld., April-Mai 14 17/24—14⅔ Thlr. bez., 14¾ Thlr. Br., 14⅔ Thlr. Gld.

Leinöl 12½ Thlr. Br.

Spiritus loco 18⅝—18½ Thlr. bez., Januar, Jan.-Februar und Febr.-März 18⅝—18¾ Thlr. bez. und Br., 18⅔ Thlr. Gld., März-April 19⅓ Thlr. bez., 19¼ Thlr. Br., 19 Thlr. Gld., April-Mai 19¼—19⅜ Thlr. bez. und Gld., 19½ Thlr. Br., Mai-Juni 19¾—19⅞ Thlr. bez. u. Gld., 20 Thlr. Br., Juni-Juli 20½ Thlr. Br., 20¼ Thlr. Gld., Juli-August 21 Thlr. bez. und Gld., 21¼ Thlr. Br.

Roggen loco wenig Geschäft, Termine etwas matter. — Spiritus besser bezahlt. — Rüböl nahe Termine matter, spätere Sichten behauptet.

Stettin, 31. Januar. **Weizen** unverändert, loco pr. 85pfd. gelber 57½—58 Thlr. bez., 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 62⅞ Thlr. bez.

Roggen matt, loco pr. 77pfünd. 44¾ Thlr. bezahlt, 77pfd. pr. Januar 44⅙ Thlr. bez., pr. Frühjahr 44⅓—44¼ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 44¾—44⅝—44½ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 45½ Thlr. bez. und Br., pr. Juli-August 46 Thlr. Br.

Gerste loco große pomm. 37—38 Thlr., 69/70pfd. pr. Frühj. 37½ Br.

Hafer ohne Umsatz.

Erbsen, weiße Koch- 56—60 Thlr. bez.

Rüböl unverändert, loco 14¾ Thlr. Br., 14⅔ Thlr. bezahlt, pr. Januar-Februar 14⅔ Thlr. Br., pr. April-Mai 14½ Thlr. Br., pr. Septbr-Oktober 13¾ Thlr. bez. und Gld.

Spiritus etwas fester, loco 20 3/16—20⅛ % ohne Faß bez., pr. Januar-Februar 20⅛ % Gld., pr. Februar-März 20 % Gld., pr. Frühjahr 19⅜ % bez. und Gld., 19¼ % Br., pr. Mai-Juni 19 % Br. und Gld., pr. Juni-Juli 18⅜ % bez., 18½ % Gld.

Sardellen, 1858er 7¼—7¾ Thlr. loco und auf Lieferung bez.

Leinsamen, rigaer 12⅔ Thlr. verst. bez.

Cocosnußöl, Cochin- 14 Thlr. bez., Ceylon 14—14⅙ Thlr. verst. bez.

≅ **Breslau,** 1. Februar. [Produktenmarkt.] Für sämmtliche Getreidearten ruhige Haltung, ohne Aenderung in Preisen. — Oel- und Kleesaaten fest behauptet, für letztere besonders feiner Sorten guter Begehr. — Spiritus fest, loco 8, Februar 8⅙ G.

Weißer Weizen 85—95—100—105 Sgr., gelber 75—85—90—92 Sgr., Brenner- und neuer dgl. 38—45—50—54 Sgr. — Roggen 54—57—60 bis 63 Sgr. — Gerste 48—52—54—56 Sgr., neue 36—40—44—47 Sgr. — Hafer 40—42—44—46 Sgr., neuer 30—33—36—40 Sgr. — Kocherbsen 75—80—85—90 Sgr., Futtererbsen 60—65—68—72 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 120—124—127—130 Sgr., Winterrübsen 105—115—120 bis 124 Sgr., Sommerrübsen 80—85—90—93 Sgr. nach Qualität u. Trockenheit

Rothe Kleesaat 14½—16½—17½—19 Thlr., weiße 19—22—24—26 Thlr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.